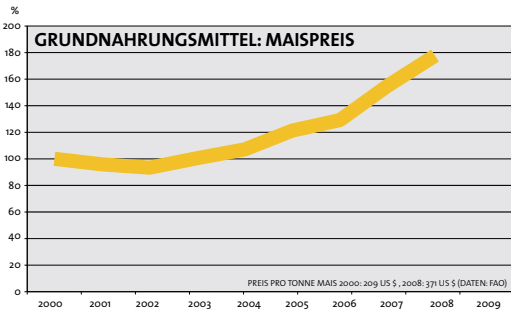


Wenn Mais teurer wird

In den Jahren 2007/2008 stiegen die Preise für Grundnahrungsmittel enorm: Der Weltmarktpreis für Weizen verdoppelte sich, der für Reis verdreifachte sich. Die Nachfrage nach Nahrungsmitteln nimmt weiter zu. Im Jahr 2050 müssen 9 Milliarden Menschen ernährt werden. Investoren sichern sich Land vor allem in Entwicklungsländern: China und die USA sind die größten Landinvestoren in Afrika.



Der Maispreis steht stellvertretend für Grundnahrungsmittel. In den letzten 10 Jahren ist er um 78 % gestiegen. Hohe Preise für Grundnahrungsmittel machen Ackerböden attraktiv und treiben den Landraub-Index (LRX) an.



Nahrungsmittelproteste nehmen weltweit zu. Die sozialen Unruhen im Nahen Osten haben ihren Ursprung auch im Anstieg der Lebensmittelpreise.

SOZIALE UNRUHEN NEHMEN ZU

Die Mais-Tortilla ist in Mexiko wichtigstes Grundnahrungsmittel. Mit der verstärkten Biospritproduktion in den USA, die riesige Mengen Mais verschlang, stieg der Maispreis 2007 enorm an. Millionen mittellose Mexikaner waren betroffen. Tausende gingen auf die Straße und protestierten. Der mexikanischen „Tortilla-Krise“ folgten weltweit weitere Nahrungsmittelproteste. Sie stiegen 2008 auf ein Rekordhoch – parallel zum Getreidepreis.

DER VEN FORDERT: Agrarpolitik muss Ernährungssouveränität fördern, Spekulationen mit Lebensmitteln ausschließen und regionale Kreisläufe stärken.

»ven

LANDRAUB!
PROFIT. MACHT. HUNGER.

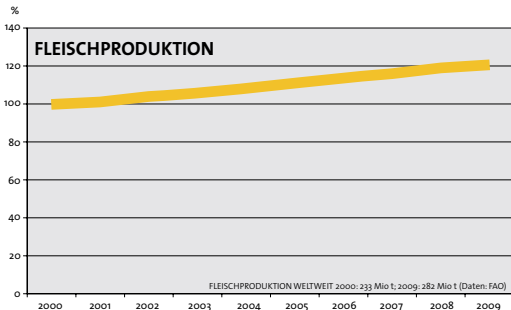
(Foto: Heriberto Herrera, www.sxc.hu)



FLEISCHPRODUKTION

Fleischkonsum verbraucht viel Fläche

36 % der weltweiten Getreideernte und 70 % der Sojaernte werden an Tiere verfüttert. Wir Deutschen verzehren ungefähr 1 Kilo Fleisch pro Woche, Amerikaner etwa zwei, Kongolesen weniger als 100 Gramm. Die Vereinten Nationen rechnen bis 2050 mit einer Verdoppelung der globalen Fleischproduktion, vor allem durch den zunehmenden Verzehr in Schwellenländern wie China.



Mehr Fleisch braucht Ackerflächen für Futtermittel und treibt damit den Landraub-Index (LRX) an.



(Foto: Ulwe Becker)

In Lateinamerika verdrängen intensive Monokulturen die letzten Kleinbauern.

MONOKULTUREN SCHADEN MENSCH UND UMWELT

Die Sojapflanze ist wichtigstes Futtermittel für die Massentierhaltung in Europa. Etwa 20 Millionen Hektar Ackerland – mehr als die gesamte landwirtschaftliche Fläche Deutschlands – beansprucht Europa für seine Futtermittel in anderen Ländern. In Lateinamerika verdrängen riesige Sojafelder Kleinbauern und Urvölker. Pestizide werden mit Flugzeugen gespritzt und töten alle anderen Pflanzen. Sie gelangen in Wasserkreisläufe, auf Wohnhäuser und anliegende Grundstücke und haben verheerende Folgen für Mensch und Natur.

DER VEN FORDERT: Regional und biologisch erzeugte Fleischprodukte, die keine fremden Flächen für Futtermittel in Anspruch nehmen.

»ven

LANDRAUB!
PROFIT. MACHT. HUNGER.

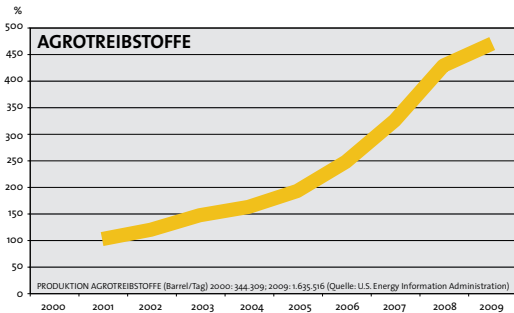
(Foto: Thomas Björkan, wikipedia.org)



AGROTREIBSTOFFE

Voller Tank – leere Teller!

Unsere Energieressourcen für Öl und Gas sind begrenzt. Das hat weltweit einen regelrechten Boom für den Energiepflanzenanbau verursacht. In Deutschland ist eine Beimischung von Agro- bzw. Biotreibstoffen zu Benzin und Diesel vorgeschrieben. Dies erhöht unseren externen Landverbrauch und ist Treiber für Investitionen in anderen Ländern.



Die weltweite Produktion von Agrotreibstoffen ist in den letzten 10 Jahren um fast 500 % gestiegen. Sie beeinflusst den Landraub-Index (LRX) besonders stark.



(Foto: Gerd Altmann, www.pixelio.de)

Das deutsche Biokraftstoffquotengesetz regelt seit 2006 die Beimischung von Agrotreibstoffen.

MIT AFRIKAS ENERGIE ZUM EINKAUF IN DEN SUPERMARKT?

In Afrika gehen derzeit etwa ein Drittel der Investitionen in Land in den Anbau von Energiepflanzen für Treibstoff. Zu den Energiepflanzen zählen Mais, Zuckerrohr- und -rübe, Raps, Ölpalmen und die Ölpflanze Jatropha. Sie werden auf fruchtbaren Ackerböden, meist für den Export angepflanzt. Gleichzeitig hungern Menschen in diesen Ländern und nur 2 % der ländlichen Bevölkerung haben Zugang zu elektrischer Energie.

DER VEN FORDERT: Biosprit stoppen! Mobilität neu organisieren!
Dazu zählen effizientere Fahrzeuge, Elektroantriebe und der Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln.

» ven

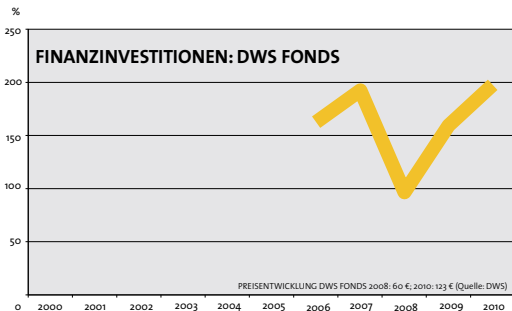
LANDRAUB!
PROFIT. MACHT. HUNGER.

(Foto: www.zqzwoelf.de)



Der neue Ansturm auf Ackerflächen

Seit der Finanzkrise 2008 suchen Investoren neue Anlagemöglichkeiten – und finden sie in Land. Allein in Deutschland gibt es über 30 Investmentfonds, die in Ackerboden investieren. Die Interessen der lokalen Bevölkerung bleiben dabei oft auf der Strecke. „In einen globalen Megatrend investieren“ – so argumentieren die Fondsmanager und setzen auf die immer knapper werdende Ressource „Ackerland“. Kleinbauern verlieren zu schlechten Konditionen oder unfreiwillig ihr Land.



Die Kurve zeigt die Preisentwicklung des DWS Fonds der Deutschen Bank. Als größter deutscher Agrobusiness-Fonds steht er stellvertretend für die steigenden Vermögenswerte dieser Fonds seit der Finanzkrise 2008.



(Foto: FIAN)

Aggressive Landnahme in Kambodscha: Bulldozer zerstören Felder und Dörfer von Kleinbauern. Insgesamt verloren so hunderttausende Bauern ihre Existenzgrundlage. Proteste werden brutal niedergeschlagen.

MENSCHENRECHTE WERDEN VERLETZT

Der thailändische Konzern Khon Kaen Sugar Industry sichert sich in Kambodscha durch aggressive Landnahme Flächen für riesige Zuckerrohrfelder. Über 400 Bauernfamilien wurden bereits vertrieben. Die Deutsche Bank war mit ihrem DWS Fonds an diesem Landraub beteiligt. Dabei legen die UN-Menschenrechte verbindlich fest: „In keinem Fall darf ein Volk seiner eigenen Existenzmittel beraubt werden.“ Die Menschenrechtsorganisation FIAN erreichte, dass die Deutsche Bank ihre Anteile an dem Unternehmen abgab.

DER VEN FORDERT: Banken und Anlagefonds müssen Menschenrechte als Kriterien für ihre Investitionen in Land aufnehmen.

»ven

LANDRAUB!
PROFIT.MACHT.HUNGER.

(Foto: www.z4zwoelf.de)

Landraub in Entwicklungsländern

Allein 2009 wurden 47 Millionen Hektar Land verkauft oder langfristig verpachtet – davon 70 % in Afrika. Die erworbenen Anbaugelände werden von Investoren für den Export von Nahrungsmitteln, Futtermitteln, Energiepflanzen und Plantagenholz genutzt. Kleinbauern sind die Leidtragenden: Sie verlieren Land, damit ihre Existenzgrundlage und ihre Dorfgemeinschaft.

„Alles Land in der Nähe des Dorfes ist verkauft, wir können nur noch Land weit weg kaufen.“ „Das Land, das wir der Firma verkauft haben, war fruchtbarer als das neue Land, das wir mit dem Geld kaufen konnten. Wir müssen mehr Dünger einsetzen.“

(Dorfbewohner in Kising'a / Kilolo nach dem Verkauf von Ackerland an einen europäischen Konzern. Interviewauszüge von M. Locher, Universität Zürich)



(Foto: INADES)

Kleinbauern ernähren in Tansania den Großteil der Bevölkerung. Verlieren sie ihr Land, ist die Ernährungssicherung gefährdet. Hunger, Landflucht und soziale Konflikte werden zunehmen.

SORGE UM ERNÄHRUNGSSICHERUNG NIMMT ZU!

Tansania gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. 2050 werden hier mehr als doppelt so viele Menschen leben wie heute. Tansania hat einen Landnutzungsplan, der Flächen für zukünftigen lokalen Bedarf und Investoren ausweisen soll. Leider ist die Umsetzung ein langsamer Prozess. Die Investoren sind schneller.

DER VEN FORDERT: Direkte Förderung von Kleinbauern durch Landrechte, Beratung und Zugang zu Wasser, Krediten und regionalen Märkten.



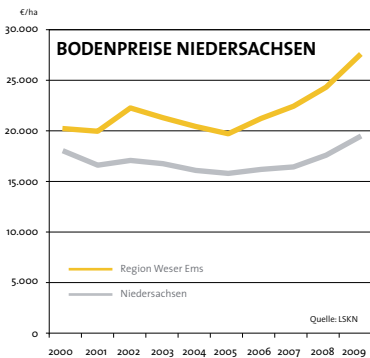
LANDRAUB!
PROFIT. MACHT. HUNGER.



(Foto: INADES)

Hoher Flächenverbrauch

Indirekt ist unsere Landwirtschaft Treiber für Landraub. Für die Massentierhaltung wird ein Großteil der Futtermittel auf fremden Böden in Lateinamerika angebaut. Der Ausbau der Bioenergie benötigt weiteres Land und erhöht damit den externen Flächenverbrauch. Im Agrarland Niedersachsen sind zahlreiche Biogasanlagen entstanden. Wo um Agrarflächen konkurriert wird, steigen die Boden- und Pachtpreise. Damit wird die Existenz vieler Höfe gefährdet. Kapitalgesellschaften interessieren sich auch hierzulande vermehrt für Ackerböden.



In der Region Weser Ems werden verstärkt Energiepflanzen angebaut: In der Folge steigen die Bodenpreise an.



(Foto: Niso Lubaczowski, www.pivello.de)



(Foto: EUROPEAN UNION 2011 PE - EP)

Welche Landwirtschaft wollen wir? 2013 wird die EU Agrarreform umgesetzt: Deutsche Politiker können sich für eine Wende in der Landwirtschaft einsetzen.

BAUERNHÖFE STATT AGRARFABRIKEN

Kleine Landwirte werden auch bei uns verdrängt. Damit gehen Arbeitsplätze und Lebensqualität im ländlichen Raum verloren. Immer mehr Agrarfabriken entstehen, und mit ihnen Skandale um die Qualität der Lebensmittel, negative Klimabilanzen und Artensterben.

DER VEN FORDERT: Eine ökologische und soziale Reform der Europäischen Agrarpolitik. Um dem Landraub entgegenzuwirken, muss unser externer Flächenverbrauch reduziert werden.



LANDRAUB!
PROFIT. MACHT. HUNGER.



(Foto: www.24zwoelf.de)